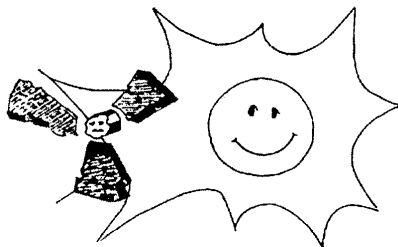


Atomkraftfreie Zukunft

1/2026 April



40 Jahre Tschernobyl Erinnern heißt handeln!

26. April 1986 – Super-GAU in Tschernobyl: Eine Explosion nach einem fehlgeschlagenen Leistungstest im Reaktor vier des AKWs setzte eine riesige radioaktive Wolke frei mit katastrophalen Folgen. Zigtausende Menschen starben (die WHO behauptete zunächst, es seien weniger als 50 gewesen, später einigte man sich mit der IAEO auf 4000), Hunderttausende wurden verstrahlt, Zehntausende wurden zwangsumgesiedelt. Die Einsatzkräfte nach dem Super-GAU, die sogenannten Liquidatoren (insgesamt über die Jahre zwischen 600.000 und 800.000), haben ungeschützt und unter Einsatz ihres Lebens noch Schlimmeres verhindert. Viele von ihnen sind gestorben, viele leiden an Krebs und anderen strahlenbedingten Krankheiten. Die Folgen waren in ganz Europa zu spüren, letztlich weltweit, denn Strahlung macht an Landesgrenzen nicht halt. Nach der Katastrophe wurde ein „Sarkophag“ über den Reaktor gebaut. Zwischen 2010 und 2016 musste er saniert werden, es wurde eine zusätzliche Schutzhülle aus Beton darüber errichtet. Diese wurde nach dem Einschlag einer Drohne im Februar dieses Jahres im russisch-ukrainischen Krieg schwer beschädigt und muss laut IAEA bald saniert werden, um die Schutzfunktion zu gewährleisten.

Wir sehen also: Selbst nach 40 Jahren ist ein haviertes AKW noch gefährlich und erfordert kostenintensive Maßnahmen (Kühlung, Abschirmung der Strahlung, etc.). Es sind keine echten, dauerhaften Lösungen in Sicht! Das muss man sich immer vor Augen halten!

Die Erinnerung an solche Katastrophen wachzuhalten, ist ein erster wichtiger Schritt, denn besonders junge Menschen, die Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011) (s. S. 3) nicht erlebt haben, wissen wenig oder nichts darüber. Sie werden von Politik und Medien mit Pro-Atom-Meldungen manipuliert, glauben die Märchen der Atomlobby von „sicherer, unverzichtbarer, moderner“ Atomkraft



Foto: Christine Beschauer

und die „wunderbaren“ (Schein)Lösungen, wie Transmutation, Kernfusion und SMRs. Erinnern genügt aber nicht, wir müssen handeln! Der nächste Super-GAU ist sonst nur eine Frage der Zeit!

Atomkraft ist und bleibt die gefährlichste und teuerste Art, Wasser zu erhitzen, um damit Strom zu erzeugen:

- **AKWs in Kriegsgebieten** sind brandgefährlich, und dabei ist es unerheblich, welche Kriegspartei einen Reaktor beschießt, die Gefahr ist dieselbe, und Kriege können leider niemals ausgeschlossen werden.
- **AKWs bergen Gefahren**

durch Materialermüdung in alten Reaktoren, durch technische Probleme und durch menschliches Versagen, das auch niemals ausgeschlossen werden kann.

- **AKWs sind auch nach der Abschaltung noch gefährlich**, weil es ohne ausreichende Kühlung, etwa wenn die Stromversorgung unterbrochen wird, zur Kernschmelze kommen kann.
- **AKWs sind sogar im Normalbetrieb gefährlich**, weil immer eine gewisse Strahlenmenge austritt (verstärkt beim Austausch der Brennstäbe) und es

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Atom-Gefahr beenden – Schweizer AKW abschalten

Das Schweizer AKW Gösgen entspricht seit langem nicht den grundlegendsten Sicherheitsanforderungen

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) teilte Ende August 2025 unaufgeregt mit, dass es beim AKW Gösgen einen „längeren Betriebsunterbruch“ (Betriebsabschaltung nun seit acht Monaten, Anm. der Redaktion) gebe. Auch der Betreiber des AKWs, der Stromkonzern Alpiq, verharmloste diese Aussage damit, einen Rohrbruch im nicht-nuklearen Teil der Anlage „mit der gewünschten Sicherheitsmarge“ beherrschen zu können. Tatsächlich geht es um Jahrzehnte alte, grundlegendste Sicherheitsanforderungen an Atomanlagen, die das AKW Gösgen seit seiner Inbe-

triebnahme 1979 nicht erfüllt. Der Reaktor ist seit 46 Jahren in einem Zustand, in dem er nie eine Genehmigung hätte bekommen dürfen. Schon ein Rohrbruch außerhalb des Reaktorgebäudes kann dort dazu führen, dass es durch die fehlende Kühlung des Reaktors zu einer Kernschmelze kommt. Zwei Jahrzehnte lang war nicht aufgefallen, dass sogenannte ungedämpfte Rückschlagklappen verbaut worden sind, wie sonst nirgendwo. Obwohl nach 20 Jahren der Fehler bemerkt worden war, konnte der Betreiber beschwichtigen und mit falschen Berechnungen die Sache abhaken.

Ein Kernschmelzunfall im AKW Gösgen könnte weite Teile Europas radioaktiv kontaminieren, und große Gebiete könnten langfristig unbewohnbar werden. Die Schweizer AKWs gehören zu den ältesten der Welt. Auch in der Schweiz selbst wird wohl der Jahrzehnte lang unentdeckte, dann gutgläubig belassene Sicherheitsmangel, die Notbremse und der jetzt monatelange Ausfall des Reaktors die Zweifel an der angeblichen Sicherheit und Zuverlässigkeit der Atomkraft jetzt endlich mehren. *Quelle: „ausgestrahlt“ magazin, Ausgabe 65, Okt '25-Jan '26*

23. Protestmarsch in Tschechien gegen geplantes Atommüllendlager

Am 10. 1. 2026, bei Kälte und Schnee, fand wieder einmal ein Protestmarsch in Březový bei Chánovice, einem der vier vom Staat gewählten Standorte für ein Endlager, statt. Die Gemeinden wollen nicht aufgeben und weiter um ihr Recht kämpfen, bei der Planung des Endlagers mitreden zu können, denn anders als z. B. in Finnland trat 2024 in Tschechien das Endlagergesetz in Kraft, nach dem die Entscheidung über den endgültigen Standort allein

bei der Regierung liegt. Es gibt weder ein Mitspracherecht für die betroffenen Gemeinden, noch für das Parlament. Zwar befürwortet die Mehrheit der Bürger:innen im Land prinzipiell Atomkraft, aber gegen ein Endlager gibt es deutlichen Widerstand. 40 tschechische Städte, Gemeinden und 18 Organisationen haben sich in einer eigenen Plattform dagegen beteiligt. Die Gemeinden haben Klagen eingereicht, die abschlägig oder verzögernd

beantwortet wurden. Die Regierung muss bis 2030 einen definitiven Standort auswählen und laut EU-Regelung bis 2050, wie jedes europäische EU-Land mit AKWs, ein Endlager für hochradioaktiven Abfall errichtet haben, in dem dieser in einer Million (!!) Jahren in ungefährliche Stoffe zerfallen soll.

Quelle: Tageszeitung Mladá fronta DNES (ČTK) 12. 1. 2026; Ekolist.cz 15. 1. 2026

Fortsetzung von Seite 1

keine unbedenkliche Niedrigstrahlung gibt.

Wie können wir aber handeln? Was können Sie und wir alle tun?

- **Unterschreiben Sie gegen Atomkraft** (s. Petitionen auf S. 3 und

unsere Unterschriftenlisten auf www.atomkraftfreiezukunft.at)

- **Geben Sie Informationen weiter**, schreiben Sie Leserbriefe an Zeitungen, die einseitig positiv über Atomkraft berichten
- **Protestieren Sie** mit uns gegen

Atomkraft (s. Aufruf zum Tschernobyltag auf S. 5)

Fordern wir gemeinsam eine aktive Antiatom-Politik ein für ein Leben ohne atomare Bedrohung!

Quelle: orf.at/stories/3413639; ausgestrahlt.de

Energie klug nutzen:

Es fehlt dir die Zeit, mit deinem jüngsten Spross Gehübungen zu machen, die er ununterbrochen probieren möchte? Oder du hast schon gar keine Ruhe, dich einer Meditationsübung hinzugeben?

Es gibt immer viel zu tun – wir hetzen hin und her – und dann noch die Kocherei! Wir wollen ja gesunde, frisch zubereitete Speisen für uns und unsere Lieben zubereiten, aber das braucht halt Zeit. Halt – da gibt es doch den blitzschnellen Dampf-Druckkochtopf, mit dem wir in Windeseile Fleisch, Erdäpfel und Gemüse weichdünsten können. Und Energie wird auch gespart, weil das Kochgut weniger lang erhitzt werden muss. Also drei Vorteile: Energie klug nutzen – Zeit und Geld sparen – und ein bisschen Zeit gewinnen für das, was uns wirklich wichtig ist.

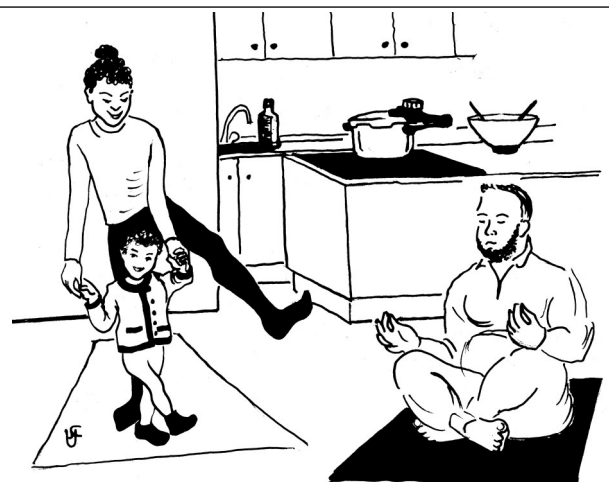


Illustration: Ulrike Sellinger-Fleischmann für die Wiener Plattform Atomkraftfrei

Die Wiener Plattform Atomkraftfrei beim Nationalratsabgeordneten

Am 29. 1. 2026 hatte die Wiener Plattform Atomkraftfrei einen Gesprächstermin beim Nationalratsabgeordneten Lukas Hammer, Energiesprecher der Grünen. Er weist darauf hin, dass AKWs "Milliardengräber" sind und sie nur mit staatlichen Preisgarantien betrieben werden können. Die Frage sei daher nicht, ob wir auf Atomkraft verzichten können, sondern ob wir sie uns überhaupt leisten können! Die Grünen haben im Jänner einen Entschließungsantrag im Parlament eingebracht: Die Bundesregierung möge sich bei der EU-Kommission dafür einsetzen, dass die Entscheidung des EuGH bezüglich des ungarischen AKWs Paks II (wir haben darüber berichtet) so rasch wie möglich umgesetzt wird und die Bauarbeiten gestoppt werden. Fazit: ein überaus erfreuliches, konstruktives Gespräch!

Fukushima strahlt immer!

In unserer Kundgebung zum 15. Jahrestag des Super-GAU von Fukushima am 11. März 2011 gedachten wir der Zehntausenden Opfer und warnten und mahnten: "Mit Versagen nicht zu rechnen, ist verantwortungslos und unmenschlich!" (Gudrun Pausewang, „Die Wolke“)

Wiederholt macht die Wiener Plattform Atomkraftfrei gemeinsam mit den befreundeten Gruppen Gewerkschafter:innen gegen Atomenergie und Krieg und den Freistädter Müttern gegen Atomgefahren darauf aufmerksam: **Atomkraft ist ökologisch, technologisch und wirtschaftlich eine Vergangenheitstechnologie. Atomkraft kann das Klima nicht retten!**

Schauen Sie sich das an:

<https://vimeo.com/1176079941>

Im März 2025 betrug die Zahl der evakuierten Bewohner von sieben Städten und Dörfern in der Präfektur Fukushima 12.300 Personen!

In diesen Tagen, da alle Welt und besonders Umweltorganisationen und Antiatomgruppen des zweit-schwersten Atomunfalls in der Geschichte gedenken – tragisch waren die Folgen für die Menschen durch Massensterben, großräumige Um-



Foto: Jewgenij Kuschnow

weltzerstörung und Wirtschaftseinbruch in Japan – erstaunen auch heute noch brisante Zahlen und Fakten:

Seit 2023 wird mit Erlaubnis der japanischen Regierung das trotz „Reinigung“ noch mit Tritium radioaktiv verseuchte Wasser täglich ins Meer abgelassen. Die unvorstellbare Wassermenge (1,34 Mio. Tonnen!!) wurde und wird seit 15 Jahren zur Kühlung der Brennstoffschmelze gebraucht.

Erst seit 2025 können geringe Men-

gen radioaktiver Teile aus dem stark kontaminierten Reaktor geborgen werden (selbst Roboter halten die Hitze kaum aus). Es gibt noch 880 Tonnen (!) an strahlendem Material. Tausende Kubikmeter an oberflächlich abgetragenem Erdbodenmaterial der Präfektur Fukushima und weiterer kontaminierter Gebiete werden in unzureichenden Behältern gelagert. Sie müssen weggebracht werden – aber wohin?

Quelle: <https://ausgestrahlt.pageflow.io/fukushima-tschernobyl-und-wir#292441>

Japan – manipulierte Daten zur Erdbebengefahr

In Japan werden derzeit wieder AKWs reaktiviert, die nach der Katastrophe von Fukushima 2011 stillgelegt worden waren. Natürlich wurden Sicherheitsüberprüfungen verlangt und veranlasst. Zwei Reaktoren des Kraftwerks Hamaoka werden jedoch nach Vorwürfen, dass Daten zur

Erdbebengefahr gefälscht worden seien, vorerst nicht in Betrieb genommen. Die Behörde erhielt im Februar 2025 von einem Whistleblower den Hinweis, dass der Betreiber Chubu über Jahre manipulierte Daten vorgelegt habe, die das Erdbebenrisiko herunterspielten.

Die Angelegenheit wird von den Behörden als „äußerst schwerwiegend“ eingestuft, da sich das AKW oberhalb eines möglichen Epizentrums für Plattentektonik-Erdbeben befindet!

Quelle: sumikai.com/nachrichten-aus-japan/hamaoka 8. 1. 2026

Petitionen:

Bitte unterzeichnen Sie unsere aktuelle Online-Petition „Entrüstung statt Aufrüstung“

für einen zivilen und militärischen Atomausstieg, für ein Leben ohne atomare Bedrohung!

<https://www.openpetition.eu/at/petition/online/entruestung-anstatt-aufruestung>



.ausgestrahlt.de ruft dazu auf, die Petition „Keine EU Subventionen für Atomkraft!“ zu unterschreiben! Europa könnte seine Energieversorgung vollständig auf Erneuerbare umstellen. Stattdessen setzt die EU auf Atomkraft. Es drohen Subventionen für neue Atomprojekte!

<https://ausgestrahlt.de/keine-eu-subventionen>



Jahresreport 2025

Unsere Kampagnen

- „Für einen zivilen und militärischen Atomausstieg!“
- „Radioaktiv verstrahlte Lebensmittel: NEIN DANKE!“
- „Keine neuen Reaktoren und keine Laufzeit-verlängerungen an Österreichs Grenzen!“
- „Nein zur Atomlüge! Atomkraft ist kein Klimaretter!“

Unsere Protestkundgebungen

- **11. 3. Fukushima**tag: „Nicht vergessen – nicht vorbei - Fukushimagedenktag“ Kundgebung nahe der japanischen Botschaft in Wien, gemeinsam mit anderen Gruppen des Österreichischen Netzwerks Atomkraftfrei
- **25. 4.** Kundgebung zum **Tschernobyl**tag: „Nie wieder Tschernobyl – nicht vergessen – nicht vorbei!“ am Graben, 1010 Wien
- **22. 5.** Infotisch vor der Universität, 1010 Wien: „**Atomkraft ist kein Klimaretter**“
- **6. 8. Hiroshima-Gedenktag**: Infotisch am Stephansplatz
- **24. 9.** Infotisch vor der Universität, 1010 Wien: „**Atomkraft ist kein Klimaretter**“ wegen Regens ausgefallen
- **11. 10.** Infotisch beim Haus- und Hoffest anlässlich **50 Jahre Amerlinghaus**: „**Die WPA stellt sich vor**“
- **26. 10. Nationalfeiertag**: „**Atomkraft ist kein Klimaretter!**“ Kundgebung am Michaelerplatz

Unsere Spendenaktionen

- „Leben mit Diabetes“ für Kinder und Jugendliche in Minsk € 2.000,-
- „Tschernobylkinder“: Finanzierung einer Therapie für Sergii Babak € 2.000,-
- Beitrag zu einem tschechischen Antiatom-Filmprojekt € 500,-

Unsere Projekte

„**Donauraum Atomkraftfrei**“: Zusammenschluss von NGOs aus Donaustaaten

Internationale Vernetzung

mit NGOs europaweit

Vernetzung mit unterstützenden Gruppen

österreichweit

Unterschriftensammlung

bei den Infotischen und im privaten Umfeld

Herausgabe der Zeitung

„Atomkraftfreie Zukunft“ viermal jährlich

Gewinnung von UnterstützerInnen

für unsere Kampagnen

Gespräche mit PolitikerInnen und deren BeamtInnen

- **10. 7.** Gesprächstermin bei Mag. Thomas Augustin und DIⁱⁿ Eva Gratzer-Heilingsetzer im **Umweltministerium**
- **1. 10.** Gesprächstermin bei Generalsekretär Dr. Johannes Abentung im **Umweltministerium**

Konferenzen und Tagungen

- **19. 9.** Teilnahme am **16. Wiener Nuklearsymposium „Aktuelle Reaktordesigns unter der Lupe“**, veranstaltet von der **Universität für Bodenkultur**
- **30. 10.** Teilnahme an der **Veranstaltung bei GLOBAL 2000 „30 Jahre Tschernobylkinder“**
- **5. 11.** Teilnahme an der **Nuclear Energy Conference (in Linz): „Atomversuchslabor Temelín“**, veranstaltet von **atostopp_atomkraftfrei leben!** und dem **Anti Atom Komitee**
- **14. 11.** Teilnahme an der **Präsentation des WNISRs (World Nuclear Industry Status Reports)** im **Umweltministerium (Nuklearkoordination)**



Ein Atemzug für den 2-jährigen Serhij

Die Projektleiterin der „Kinder- und Umwelthilfe Ukraine“, Mag.^a Juliana Matusova, von Global 2000 schreibt uns:

Zwei Jahre alt – in diesem Alter sollten Kinder laufen lernen, lachen und die Welt entdecken. Doch für **Serhij Hura** bedeutet jeder Atemzug Anstrengung. Seine Lunge entwickelt sich verzögert, sein Körper bleibt im Wachstum zurück, und immer wieder kommt es zu gefährlichem Sauerstoffmangel – besonders riskant für sein Gehirn. **In solchen Momenten ist er auf einen Sauerstoffkonzentrator angewiesen. Für ihn ist das kein medizinisches Gerät – es ist Lebenssicherung!**

Derzeit nutzt die Familie einen sehr alten, von der Poliklinik ausgeliehenen Sauerstoffkonzentrator. Doch bei Stromausfällen funktioniert das Gerät nicht. Und Stromausfälle sind leider keine Seltenheit. In der Ukraine wird nahezu täglich die Energieinfrastruktur beschossen, was immer wieder zu massiven Blackouts führt.

Wenn der Strom ausfällt, muss die Familie sofort ins Krankenhaus fahren und dortbleiben – damit ihr zweijähriger Sohn weiter atmen kann.

Unser Ziel: Wir möchten für Serhij ein eigenes, zuverlässiges Set anschaffen. Kosten für Sauerstoffkonzentrator und leistungsstarke Ladestation: ca. 2.310 €

Mit diesem Set wäre Serhij's Sauerstoffversorgung auch bei Stromausfällen gesichert – zu Hause und ohne lebensgefährliche Notfahrten ins Krankenhaus.

Auch Sie können mit einem Beitrag für dieses lebensrettende Gerät das Leben des kleinen Serhij erleichtern.

Spendenkonto: BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985, Kennwort „Tschernobylkinder“

„40 Jahre Tschernobyl – Erinnern heißt handeln!“

Dringlicher Aufruf der Wiener Plattform Atomkraftfrei zur Demo zum 40. Jahrestag der Atomkatastrophe in Tschernobyl

am Samstag, den 25. April 2026 von 12:00 bis 15:00 Uhr

Treffpunkt: Mariahilfer Straße, Ecke Gürtel (beim Café Westend), 1070 Wien

Route: Mariahilfer Straße, Ring, Ballhausplatz (Schlusskundgebung)

Kommen Sie zahlreich zur Kundgebung und bringen Sie gleichgesinnte Menschen mit!

Erratum: In unserer vorigen Ausgabe muss es im Text „Klage gegen EU-Taxonomie“ auf Seite 3 natürlich heißen: „Am 10. 9. 2025 wurde die Abweisung der Klage durch **das** EuG bekanntgegeben.“, es handelt sich ja um das Europäische Gericht (EuG) und nicht um den Europäischen Gerichtshof (EuGH).

Besuchen Sie unsere Websites:

www.atomkraftfreiezukunft.at und
www.donauregion-atomkraftfrei.at

Lesen Sie dort auch die Langversion einiger unserer Texte.

Wir suchen Aktivist:innen!

Schon mit zwei Stunden pro Monat wäre uns sehr geholfen! Zum Beispiel beim Zeitungsverband, bei Kundgebungen, beim Infotisch, ...!

Du tust es für Dich! Wir tun es für uns alle!

Nur „dagegen sein“ ändert leider nichts...

Handeln ist gefragt!

Wenn Sie unseren **Newsletter** lesen wollen, schreiben Sie uns:
atomkraftfreiezukunft@gmx.at

Geschätzte Leserin, lieber Leser,
Sie bekommen unsere Zeitung - vier Ausgaben - kostenlos zugeschickt. Wir hoffen, dass Sie diese weiter erhalten wollen, darum ersuchen wir Sie, uns für das laufende Jahr € 20.- zu überweisen. BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985.

Ihr Redaktionsteam

Die Vervielfältigung und der Versand dieser Zeitungsausgabe werden von der Wiener Umwelthanwaltschaft unterstützt.

Kurz und wichtig

Keine unabhängigen Informationen

Ab Jänner 2026 stellt das Staatliche Amt für Nukleare Sicherheit die täglich aktualisierten Informationen über den Zustand der AKWs Temelin und Dukovany auf der Website ein. Daten werden dann statt dessen von deren Betreibern, der mehrheitlich staatlichen ČEZ-Gruppe, veröffentlicht. In einem offenen Brief an die tschechische Regierung fordert der ökologische Verein OZIP/BIU „die Wiederaufnahme einer unabhängigen Information durch die Behörde“, denn beim Betreiber können sie „nach eigenem Ermessen erscheinen und zu dem Zeitpunkt, wann es ihm passt“.

Quelle: Tageszeitung Mladá fronta DNES (ČTK) 12. 1. 2026; Ekolist.cz 15. 1. 2026

Eine vertane Chance

Trotz anhaltender öffentlicher Bedenken und 40.000 Unterschriften von besorgten Menschen nahm das japanische Unternehmen TEPCO (Tokyo Electric Power Company Holdings) das AKW Kashiwazaki-Kariwa, das mit 7 Reaktorblöcken größte der Welt, wieder in Betrieb. Der Neustart betrifft bislang nur Reaktor Nr. 6. Im Frühjahr soll der kommerzielle Betrieb aufgenommen werden, nachdem es zuvor einige kurzfristige Abschaltungen geben musste. Leider setzt die japanische Regierung wieder auf Atomenergie, um von der Einfuhr fossiler Brennstoffe unabhängig zu werden, statt Erneuerbare Energien mehr zu fördern und einzusetzen.

Quelle: oenergetice.cz 9. 2. 2026

Die gute Nachricht:

Leistung von Solarkraftwerken lässt sich jetzt steuern

„Photovoltaik ist eine schlechte Technologie, weil sich die Stromproduktion nicht regulieren lässt“, ist eine häufig gehörte Kritik, die von Petr Foitl, Direktor von Solar Global Energy in Tschechien, entschieden als überholt zurückgewiesen wird. 90% aller neuen Photovoltaikkraftwerke sind bereits geregelt und damit nicht allein von der Sonneneinstrahlung abhängig. Wenn negative Preise drohen, liefert das Kraftwerk keinen Strom und hat dadurch keinen finanziellen Verlust. Außerdem setzt das Unternehmen auf Hybridkraftwerke, in denen Photovoltaik mit Batteriespeichern kombiniert ist. Der erste solche Block wurde im Oktober 2025 in Tschechien in Betrieb genommen.

Quelle: Ekonomicky denik, 5.12.2025

Thema aktuell



Hanna Nekowitsch
Sprecherin der
„Wiener Plattform
Atomkraftfrei“

Unterschätzte Niedrigstrahlung

Redaktion: Seit einigen Jahren gibt es Diskussionen darüber, ob Niedrigstrahlung, also radioaktive Strahlung unter einem bestimmten Grenzwert unbedenklich ist. Wie ist da der aktuelle Stand?

Hanna: IPPNW, die Internationalen Ärzte für die Verhütung eines Atomkrieges, haben bereits 2021 wissenschaftliche Argumente und Quellen zusammengestellt, um den nachweislich falschen und daher unseriösen Behauptungen einiger Pro-Atom-Gruppen etwas entgegenzusetzen. **Nur ein Beispiel daraus: Flugbegleiter*innen zeigten in allen untersuchten Krebsarten eine bis um das Vierfache erhöhte Rate, eine Krebserkrankung zu erleiden, gegenüber einer nicht fliegenden Kontrollgruppe (www.ipnw.de/strahlenfakten). Wir haben schon in der vorigen Ausgabe unserer Zeitung über den Vortrag eines Schweizer Arztes zu diesem Thema berichtet. Fazit: Es gibt keine unbedenkliche Strahlendosis.**

Red.: Was macht Niedrigstrahlung gefährlich?

H.: Ionisierende Niedrigstrahlung entspricht in etwa dem Dosisbereich jener Strahlung, die von natürlichen (z.B. Radon) und zivilisatorischen Quellen (z.B. Röntgenuntersuchungen) verursacht wird. Das macht sie aber nicht unbedenklich, denn die biologische Wirkung kann sich im Laufe des Lebens anhäufen. Das LNT-Modell (Linear No-Threshold), die theoretische Grundlage für Strahlenschutznormen, besagt, dass es zwar einen Zusammenhang zwischen Dosis und Wirkung gibt, aber eben bei jeder noch so geringen Dosis.

Red.: Warum gibt es dazu immer noch Falschmeldungen und warum werden sie geglaubt?

H.: Den meisten Menschen fehlen sachliche Informationen. Außerdem glauben sie gerne, dass etwas harmlos und nicht etwa gefährlich ist. Niemand ist gerne besorgt und alarmiert.

Red.: Trotz aller Gefahren werden Pro-Atom-Stimmen lauter, manche politische Parteien und auch Staaten geben ihre atomkritische Haltung auf und fordern EU-Mittel für AKW-Neubauten. Wie kann man da gegensteuern?

H.: Wichtig ist, die Menschen zu informieren. Dazu braucht es eine sachliche, ausgewogene Berichterstattung der Medien. Ebenso wichtig ist, dass die Erkenntnisse über Niedrigstrahlung endlich bei Strahlenschutzmaßnahmen generell und bei der Festsetzung von Grenzwerten für radioaktiv verstrahlte Lebensmittel berücksichtigt werden! Die von der EU 2016 drastisch erhöhten Grenzwerte müssen endlich berichtigt werden!